

Der Glehmer Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. - Beilagen: viermal wöchentlich Glehmer Familienblätter, einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Glehen (Zustausch und Preisaufschlag) einmal monatlich Landwirtsch. Beilage, Reichsanzeiger - Beilage für die Scheitelung 113 Verlag, Geschäftsstelle 113 Adresse für Postnachrichten: Anzeiger Glehen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Glehmer Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.45, durch Abholer u. Briefhändler monatlich 80 Pf., durch die Post 85 Pf. Vierteljährlich: Lokal 15 Pf., auswärts 20 Pf. - Hauptverantw. für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goss; für Stadt und Land, Bernachtes und Geschäftsall: Dr. R. Jenz; für den Anzeigenteil: D. Beck, sämtlich in Glehen.

Opfern im Weltkrieg.

Siehe, 22. April.

Bei jedem Tage rückt uns die Schöpferkraft des Krieges in neue Lebensverhältnisse hinein. Sein Sturmesodem vernichtet manche mit liebender Gewohnheit gepflegte, uns unentbehrlich scheinende Werte unserer Friedenskultur; aber wir wissen keine Gewalt und Willkür zu dämmen, geben uns neuerdings neben den Brot- und Butterkaren auch die Ansprücheverteilung auf Erde und Reinigungsmittel, strecken uns in unseren Bedürfnissen nach der Erde und richten uns mit den Mitteln ein, die uns gegeben sind. Aus engen Dämmen schauen wir ins Weite. „Im Frieden“, so lehrten uns Hegels Worte, „dehnt sich das bürgerliche Leben mehr aus; alle Epochen haufen sich ein, und es ist auf die Länge ein Verhumpfen der Menschheit: ihre Partikularitäten werden immer feiner und verfeinern.“ Ob den vielen Tausenden, die früher festhaft auf ihrer Scholle waren, die im Qualm der Städte oder in der stillen Hofgesellschaft der Dörfer nicht hinausströmten in die Welt, ob ihnen, denen der Krieg plötzlich die Tore der Heimat weit aufgerissen hat, so daß ihnen bei dem erstarrten hässlichen Herd die heißen Strahlen des großen Weltgeschehens einen neuen Lebensinhalt geben, da sie ihr Teuerstes im Gemüth der Gefahr wissen oder vielleicht schon nach fernem Gräbern ihr Weibchen rüden, — ob ihnen diese Worte Hegels von Verhumpfen der Menschheit in langer Friedensdauer heute schon erleuchtende Erkenntnis geworden ist? Wir schöpfern heute alle in einem reißenden Strom der Ereignisse und haben den Boden noch nicht unter den Füßen, auf dem wir die volle Wirkung des Neuen, gewaltig Veränderlichen abmessen können. Die christlichen Feste, die uns sonst willkommene Stationen innerer Besinnlichkeit waren, des Fastens von Mühe und Arbeit, sie werden heute von der Not und dem Sturm der Zeit umbrandet, die des „Molochs Fülle“ überdrehen und die erquickenden Silber feierlicher Wallfahrt zerstreuen. Aber da es uns gelungen ist, unsere gewerbliche und wirtschaftliche Arbeit so erfolgreich unter die Bedürfnisse und das Gebot des Krieges zu stellen, sollten wir nicht versuchen, auch dem gewohnten Feierkranz unseres Osterfestes eine besondere Färbung zu geben, die ihn neben der Stimme des Krieges zu Ehren kommen läßt? Ist es, bei der Betrachtung früherer Friedensfeste, so falsch, was Hegel uns über das Verlöschen der menschlichen Partikularitäten sagte? Die Himmelstöne der Erinnerung, die Faust das Glas des Becherens von Wunde zogen, die der „Frühlingsfeier freies Glück“ mit so viel Sonne durchströmen, erwecken uns auch heute in Kriegesnot. Wir trösten uns, daß in wenigen Tagen die Erde sich verjüngen, der Felder grüner Segen uns aufs neue das Durchhalten ermöglichen wird, und die alte Melodie des Frühlingsauerlehens übt ihre Wirkung unvermindert. Aber wir leben mit einiger Veringelung auf jene Bürger herab, die an ihren Sonn- und Feiertagen bei einem Schwung von Krieg und Kriegsgefahr pflegemäßig ihr gemaltetes Philisterrum häuten: „Sie mögen sich die Köpfe spalten, mag alles durch-einandergeren; doch nur zu Hause bleibt beim alten.“ Die Töne sind uns heute verstummt. Das deutsche Volk ist aufstrebend, nicht nur aus dem Druck von Siebeln und Dächern, sondern auch aus der quersichenden Enge, in die der Krieg und Haß unserer Feinde uns hineindrücken wollte. Und wir haben die Partikularitäten abgestreift, die sich zufrieden gaben, wenn's zu Hause beim alten blieb. Jeder Deutsche will und muß das große, gemeinsame Haus bauen helfen. Und wir haben einen Auferstehungsaufbruch, der alle Glieder des Volkes aufs innigste durchdringt: wir wollen freier, größer, sicherer werden in unserer Kulturtaufgabe, die man uns von außen her zu schmälern gesucht hatte. Mit diesem Wunsch mischen sich herbe Betrachtungen dazwischen, die schwere Opfer bringen müßten, die schweremütigen Zeugnis auf die Auferstehung des Frühlings bilden, weil die Gräber noch zu frisch, die Wunden noch nicht vernarbt sind. Tausende in der Mitte des Lebens Gefallene harren der Auferstehung, und der Ehrentafel konnte nie mit größerem Ernste verbunden werden als zu diesem Feste. Wer fremmer Wodenschall der Andacht vor Innerlichstem und der Warm der Schlachten können schließlich zu einer Harmonie zusammen: wir erkliden schon die Morgenröte der neuen Zeit, ja der wir aufstrebend sind, und in der Ferne zeigen sich die Umrisse des Neulandes, des innerlich und äußerlich größeren Deutschlandes, das uns für alle Not und Leiden entscheidend soll. Ueber unsere Partikularitäten und dem Egoismus des Einzelnen steht das majestätische Ganze, das unter der Kriegsfahne alle unsere Kräfte auf sich gezogen hat zu deutschem Ruhme.

Nach erkliden wir die schwachen Umrisse des Verendenden. Wir werden und wollen uns kein Paradies auf Erden erkämpfen; auch am neuen Wechsel der Zeit wird sich uns oft der Faden verdrehen. Aber wir geben an die großen, erweiterten Aufgaben mit neuem Mut, mit einem höheren Grade einigen Willens und mit lebendigem, wagemütigen Vertrauen. Eine Gruppe von Keimkräften, die bei allen Schritten das ewig offene Grab vor sich haben, möchte uns mit vielen Fragen und Zweifeln quälen: wie wir die im Kriege verlorenen Werte wieder erbringen könnten, wie das Volk, in dem ein neuer Kampf zwischen Arm und Reich, zwischen Bevorrechteten und Beschloßenen entbrennen müßte, fähiger zu regieren fähig werde, wie die aus dem Felde Zurückkehrenden rauhe Stille einfließen würden, wie an Kulturförderung nicht zu denken sei. Ihnen wäre viel zu erzoigen, bis sie sich überzeugen ließen. Wer es mit der Auffassung Hegels hält, der Krieg habe „die höhere Bedeutung, daß durch ihn die sittliche Gewandtheit der Völker in ihrer Züchtung gegen das Feindwerden der ewigen Bestimmtheit erhalten wird, wie die Bewegung der Winde die See vor der Fäulnis bewahrt, in welche sie eine

dauernde Ruhe versehen würde.“ der wird im freien Raume der künftigen Möglichkeiten nicht nur schwarze Schatten seiner Einbildung erblicken. Nach Schiller hat in der Betrachtung des Krieges das wogende Meer als Metapher herangezogen. „Mir gefällt ein lebendiges Leben, mir ein gewaltiges Wirken und Schaffen und Streben auf der fallenden, schwankehenden Welle des Glücks.“ Wir wollen auch nach dem Kriege frischen Sinnes in ein solches „lebendiges Leben“ hineinheimern. Osterstimmung liegt in unserer gewaltigen Jeterherbeimung: ein Niefe überwand seine Traurigkeit, hat seine Kraft erprobt, ist wahrhaftig auf-erstanden. Der deutsche Soldat steht fest gegen Feind und Weiber. „Im Tale grünet Hoffnungsglück.“ Wir grüßen des Frühlings Erwachen nicht mit unseren früheren „Partikularitäten“, mit Kuchenbuden und Eieruchen, aber mit ganzem Herzen und frohem Erkennen!

(WZ) Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern-Vogen gelang es den deutschen Patrouillen an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße Langemarck-Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranateneingriffe fest in der Hand behielten. Hier sowie bei Weste und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl ein Offizier, hundertachtund Mann beträgt. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Westlich von Trach-le-Mont hat sich gestern abend gegen unsere Linien abgeblasenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verdrängt.

Im Waasgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die um auf dem Düster entworfenen Stellungen. Im Gaillette-Walde entzündete sich aus keinem Vorbereitungsfeuer gegen Abend ein harter Angriff. Er gelangte an einer vorrührenden Ecke in unseren Gräben, im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blühigen Verlusten und einigen Gefangenen abgewiesen.

In der Voivre-Ebene und auf der Höhe südlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Seeresleitung.



(WZ) Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Waasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Artilleriekämpfung beider Armeen zu heftigen Infanteriekämpfen. Westlich des Klusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Loter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Im ein kleines Grabenfeld in der Gegend des Waldes Les Courtes, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft.

Nach dem Waas blieben die Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gefäßes Droumont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zahlenmäßig starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Gaillettevalde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Vaux, in der Voivre-Ebene und auf den Höhen südlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Junimwald (südwestlich von Vaux) ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abnormalen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Grafen von Bothmer besetzte ein deutsches Flugzeugschwadron die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unsere Truppen griffen mit französischen Truppen besetzte Orte im Wardarale und westlich davon an.

Oberste Seeresleitung.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 20. April. (WZ.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Erneut wurden Gerüchte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt. So wird zum Beispiel behauptet, es seien von russischer Seite Schritte zur Annahme von Verhandlungen unternommen worden. Wir stellen fest, daß an heiligen amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Erfindung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte. Wien, 20. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. April 1916. Russischer und süddalischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Eugano-Abchnitt griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. April 1916.

Russischer und süddalischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag warfen sieben italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. Neun Zivilpersonen, darunter fünf Kinder, wurden getötet, fünf Leute verwundet. Das Salezianer Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgendwelche Schonung seiner Städte verworfen.

Der Nordteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Artillerie.

Somit kam es an der küstendalichen und Kärntner Front nur hellenweise zu Artilleriekämpfen.

Am Col di Lana-Gebiete wurden starke feindliche Angriffe auf schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten Stellungen im Eugano-Abchnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich Zverone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die englische Niederlage bei Gelahie.

Konstantinopel, 20. April. (WZ.) Bericht des Hauptquartiers.

Von der Front-Front ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Kut-el-Amara eingeschlossenen Feindes sehr mühsam wird. Der feindliche Führer ließ, um die Schwermut der Verpflegung zu beheben, für die Stadt von der Bevölkerung räumen. Er erwartet, daß die Anwesenheit seine Seite mit Weib abwerten.

An der Kaukasus-Front, hauptsächlich am rechten Flügel im Tschorul-Abchnitt, nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Der Verlauf des Feindes, um den Kreis großer Verluste vorzudringen, wurde durch Gegenangriffe unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnutzt, die ihm der heftige Wank Vaux bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küstenbesatzungsstellungen zurück. In Vailkan gewinnt er, indem er seine Landfräfte verläßt und so viel als möglich unterirdisch, in den Operationen die Oberhand. Aber unter dort stehenden Truppen verdrängt die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen.

Auf den übrigen Frontabschnitten mit unbedeutende Vorpostengefächte.

Konstantinopel, 21. April. (WZ.) Amtlicher Bericht.

An der Front-Front griff der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division unsere Vorkommung auf dem rechten Flügel unserer Stellungen bei Gelahie, am linken Tigrisflügel einen Kilometer vom Ort Bendisja an, und verdrängte diesen Angriff gegen unsere Hauptstellung durchzuführen. Diese Verluste scheiterten vollständig vor dem Gegenangriff unserer Truppen. Von unseren Truppen energisch verlor, mußte der Feind die Vorkommung, die er am selben Tage besetzte, verlassen und mit schweren Verlusten sich östwärts zurückziehen. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

An der Kaukasus-Front lieferten unsere mit der Ueberwindung der Höhe im Abschnitt von Salikan betrauten Abteilungen seit dem 11. März außerordentlich heftigen Widerstand gegen wiederholte Angriffe im Herbst überlegener feindlicher Streitkräfte auf Lande und zur See, verdrängten jedoch Bendisja, der Oberhaupt vornehmlich nach, Schritt für Schritt und erreichten das der Armer gegen die viel wichtiger schließlich am 18. April. Nachdem sie den Feind zu der für ihn blühigen Schlacht bei Kowata (7 Km. östlich Tschorul) gesammelt hatten, waren sie sich gemäß des empfangenen Befehls auf einen Abschnitt zurück, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben werden. Da gemäß den Folgerungen aus der Krisenlage das Ergebnis dieser jetzt abschließenden Operation im Abschnitt des Kriegsschauplatzes von vornherein bekannt war, so ist die Stadt Tschorul bereits vorher von uns geräumt worden. Schon 15 Km. nördlich am Ende des Tschorul, die nachher in der Umgebung der Stadt angehalten waren, sind zurückgelassen worden, nachdem sie vollständig zerstört worden waren.

Eine englische Darstellung über die Gefechte am Tigris. London, 21. April. (WZ.) Die das Krisenamt mitteilt, sind ihm weitere Einzelheiten über das Gefecht auf dem rechten Tigrisufer am 16. und 17. April zugegangen. Danach ließ der Feind in den genannten Gebieten 200 bis 300 Tote zurück.

Nun ruht Dein treues Herz in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.
„Ruhe sanft“ Du lieber, guter

Gatte, Vater, Sohn und Bruder,
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n
Und nicht an Deinem Grabe steh'n.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss traf uns unerwartet die tieferschütternde Nachricht, dass am 6. April, morgens 5 Uhr, beim Stellungs-Ausbau mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Heinrich Reusch

Landsturmann im Reserve-Infanterie-Regt. 253, 2. Komp.,
im Alter von 35 Jahren gefallen ist.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Kath. Reusch und Kinder
Frau Joh. Reusch Ww.
nebst Angehörigen.

Lang-Göns, den 22. April 1916.

00146

Wiederseh'n ist unsere Hoffnung!

Ev!

Im Kampfe für das Vaterland fielen unsere lieben
Corpsbrüder

Regierungsassessor Dr. Ludwig Opel
Oberleutnant im Großh. Hess. Dragoner-Rgt. Nr. 24

und

Stud. iur. Ernst Metz

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier in einem Maschinen-
gewehrzuge.

3216D

Der C. C. der Starkenburgia.

Ev!

Am 14. April starb unser lieber Philister

Otto Buchheim

Besitzer der Nikolai-Apotheke in Chemnitz.

In tiefer Trauer:

3350D

Die student. Reformverbindung „Adelphia“.

Am Donnerstag abend verschied plötzlich nach längerem schweren Leiden
unser innigstgeliebtes Töchterchen

Gretel

In tiefer Trauer:

Walter Matthes, z. Zt. im Felde
und Frau Emma, geb. Wörner.

Giessen (Rodheimerstrasse 30).

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag 2 Uhr nachmittags von der Kapelle
des neuen Friedhofes aus statt.

3293

Todes-Anzeige!

Gestern erhielten wir ganz unerwartet die schmerzliche
Nachricht, daß mein guter Mann, der treusorgende Vater seines
Kindes, unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwieger-
sohn und Schwager

Gustav Schwalb

der schon 10 Monate in russischer Gefangenschaft war, am 23. März
1916 im Alter von noch nicht ganz 35 Jahren gestorben ist. 3361

In tiefem Schmerz:

Elisabeth Schwalb geb. Pausch
und Kind
Familie Werkmeister Schwalb
Familie Christian Pausch.

Wismar, 22. April 1916.

Wiederseh'n war stets seine und unsere Hoffnung.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen
unser einst innigstgeliebtes Töchterchen, Schwie-
gerchen und Entsetzten

Elfi

im zarten Alter von 7 Jahren nach kurzem
schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen,
was wir Freunden und Bekannten mitteilen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Friedrich Ilse
Familie H. Bernhardt
Familie H. Bernhardt
Familie Karl Schäfer.

Stein-Oben, Groß-Neubühl, Lang-Göns,
den 22. April 1916. 00155

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April
nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause Frank-
furter Straße 5 aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die reichen Blumenpenden bei
dem schweren Verluste unserer teuren Ent-
schlafenen, sowie allen, welche uns wäh-
rend ihrer schweren Krankheit hilfreich zur
Seite standen, sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank. 3255

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Seybide.

Giessen, den 21. April 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres heiß-
geliebten Kindes, für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrers sowie für die vielen
Blumenpenden sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Karl Bing,
Großh. Hofwart. 2258

Treis, den 20. April 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranz-
spenden bei dem Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen

Frau Vina Pfeiffer

geb. Rau

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühl-
testen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Pfeiffer, Postagent. 3256

Großen-Buseck, den 21. April 1916.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes

Herrn Franz Stumpf

Wanzenmischer

sowie dem Erbsohn, dem Kriegerverein und
dem Gesangsverein Viktoria, Herrn Pfarrer
Gepding für die trostreichen Worte sagen herz-
lichen Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

In deren Namen:
Franz Gbr. Stumpf Ww. 3260

Garbenteich, 20. April 1916.

Kriegerverein Giessen Hauptversammlung

Donnerstag, den 27. April abends 9 Uhr im Vereins-
lokal „Zum Löwen“. Tagesordnung: 1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht, 3. Voranschlag, 4. Vorstandswahl und der
Naherziehungs-Kommission, 5. Beschlüsse. 3257

Der Vorstand.

Zubikumsstiftung der Gießener Kaufmannschaft

Aus der Zubikumsstiftung der Gießener
Kaufmannschaft ist ein Jahresstipendium im Höchst-
betrage von 600 M. zu vergeben.

Die Bewerbungen sind bis zum 1. Juli d. J.
an den Engeren Senat der Landesuniversität zu
richten. Näheres am schwarzen Brett.
Giessen, den 20. April 1916.

Der Rektor der Großherzoglichen Landesuniversität:
A. B.: Sommer. 3259

Gießener Freiwillige Feuerwehr

Ordentliche Haupt-Versammlung

findet Samstag, den 29. April 1916, abends
8 1/2 Uhr, bei Wwe. König, Zur Stadt Casfel,
statt, wozu wir die Kameraden hiermit einladen.

1. Mitteilungen und Jahresbericht, 2. Kassen-
bericht, 3. Jahresrechnungen für 1914/15, 1915/16,
4. Voranschlag für 1916/17, 5. Etwasige Anträge
gemäß § 31 der Satzung, 6. Verschiedenes. 3264D

In Uniform, Dienstanzug. Der Vorstand.

Bäder · Sommerfrischen · Pensionen

Im Kinder-Erholungsheim
Haus Sonnenblick
in Bad Salzhausen
finden Kinder ohne Bekleidung Erwachsener
liebvolle Aufnahme u. fachgemäßes gute Pflege,
Gesunde Laga. Großer Garten.
Drei Minuten vom Badehaus, dem Gradierwerk,
den Quellen und dem Park entfernt. u u u
Näheres durch die Besitzerin 3266D
Frau Margarethe Dichtl.

Sanatorium Lindenfels i. Od.

zw. Darmstadt-Kelsberg 400 m. h. in ideal. Waldg. gel.
für Nervöse, chron. Kranke und Erholungsbedürftige
NAB. Preise — Prospekt kostenlos. S. R. Dr. Schmitt.

Sanatorium Stolzenberg

in Soben-Calmünster, Linie Frankfurt/M. — Hebra.
Naturheilort u. Erholungsheim i. d. neblid. Mittel-
land. Bekannt sorgfält. invid. Behandlung u. Ver-
sorgung. Näheres Brosch. Reichsanst. Bienenstock.
Prospekt frei. 3267D
Verantwortl. Leiter: Dr. med. K. Strübeckmann.

Pädagogium Frosenheim- Zeilberg.

Selt 1886: 330 Einjähr. 201
Primar. 7/8 Kl. Einzelbe-
handl. Arbeitsstund. Sport
Spiel. Wandern. Famil. Heim
(6324 ss)

UNION Ins Lotze, Stenographen- Gesellschaft „Gabelberger“ Clasien

und Damenabteilung E. V.
Für eröffnen Dienstag den
2. Mai 1916 abends 8 1/2 Uhr
in unserem Vereinslokal
„Zum Gabelbrunn“, Kirch-
straße 11, einen

Anfänger-Vortrag

in der Gabelbergerischen Steno-
graphie für Damen und
Herren Unterrichtselbstst.
Anmeldungen an Herrn
H. Karnbach, Langgraben-
straße 5, oder zu Beginn des
Unterrichts erbeten.

Beginn des Vorbildungs-
unterrichts Freitag den
5. Mai abends 9 1/2 Uhr.
3122el Der Vorstand.

Mittwoch, den 26. April,
abends 8 1/2 Uhr im oberen
Saale des „Gabelbergers“
Anfänger-Vortrag
in der Gabelbergerischen
Stenographie
für Damen u. Herren.
Teilnehmerkarten zu 2 M. 6.—
sind in der Gabelbergerischen
Buchhandlung Holzkirchstraße 11
auch im Vertriebsnetz erhältlich,
zu haben. 3087V
Gabelberger Stenographen-
Verein von 1861 und Damen-
Verein Gabelberger Gießen.

Giessener Fröbel-Seminar.

Wiederbeginn des Seminars und Kindergartens
Donnerstag, den 27. April, der Schulklassen Montag, den
1. Mai.
L. Moeser. 3268